

SOS-ZOOM



Bildung

Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder wie Nana, 6, aus Niger in starken Familien aufwachsen, die ihnen erlauben, zu lernen, zu entdecken und einfach Kind zu sein.



SOS
KINDERDORF



04 WISSEN BEWEGT DIE WELT

Fokusland Niger



08 MÄNNER AUF DIE BÜHNE

Fokusland Nicaragua



07 WAS BEDEUTET DIR SCHULE?

Weltweit



10 INDEPENDA: GEMEINSAM EIGENSTÄNDIG

12 EIN FUNDAMENT FÜR BILDUNG

13 NACHLASS

14 VERSCHIEDENES

LERNEN FÜRS LEBEN

Erfolgreiche Unternehmen werden von starken «Familien» getragen. Mit ihnen zusammenzuarbeiten, um gemeinsam Kinder und ihre Familien weltweit zu unterstützen, dafür habe ich mich 15 Jahre bei SOS-Kinderdorf eingesetzt.

Über zwanzig Jahre habe ich in der Reisebranche Kleingruppenreisen zusammengestellt und geleitet. Die Begegnungen im Himalaya, in Zentralasien und in Afrika geprägt. Dabei war mir immer wichtig, die Teilnehmenden für die Herausforderungen der Einheimischen in den bereisten Ländern zu sensibilisieren.

Vor 15 Jahren wurde dann meine heutige Stelle im Bereich Unternehmenspartnerschaften bei SOS-Kinderdorf Schweiz ausgeschrieben. Ich nahm diese Chance wahr, um mich noch vertiefter mit den Herausforderungen Bildung, Armut und Gesundheit in den mir bekannten Ländern auseinanderzusetzen. Gleichzeitig wollte ich meine Erfahrung aus der Privatwirtschaft mit der NGO-Welt verbinden: Wer sich mit seinem Unternehmen für einen guten Zweck engagiert, leistet einen gesellschaftlichen Beitrag und trägt diese Botschaft auch nach aussen. In dieser Zeit konnte ich viele spannende Partnerschaften auf Augenhöhe initiieren und über die Jahre weiterführen.

Eine der nachhaltigsten Partnerschaften ist die Initiative Swisscom Mobile Aid, die seit 2012 besteht und deren Erlös zu 100 Prozent an SOS-Kinderdorf geht. Jährlich werden etwa 100'000 Geräte bei Swisscom abgegeben, die durch Up- oder Recycling unseren Projekten im Bereich Ernährung zugutekommen. Zu Beginn dieser Kooperation besuchte ich zusammen mit Fabian Etter, dem damaligen Leiter Corporate Social Responsibility der Swisscom, das SOS-Kinderdorf im äthiopischen Harrar. Die persönlichen Begegnungen mit den begünstigten Kindern sind unvergesslich.

Im August 2025 werde ich pensioniert. Ich blicke auf eine dynamische, emotionale Zeit zurück, die an Herausforderungen und Veränderungen nie zu knapp war, mir jedoch auch viele erfüllende Momente beschert hat. Gerne möchte ich allen Unternehmen, Netzwerken und Spendenden herzlich «Danke» sagen für das Engagement, das Vertrauen und die guten, bereichernden Gespräche. Wie wichtig das Thema Bildung ist, das auch in meinem Bereich immer eine sehr wichtige Rolle gespielt



Bild: Markus Siegfried während einer Projektreise (gemeinsam mit unserer Botschafterin Maria Walliser) im äthiopischen Harrar.

hat, beweist auch diese Ausgabe des SOS-ZOOMs mit spannenden Geschichten zu Brückenklassen in Niger, unserem Ausbildungsprogramm in Lesotho und einem Talentfestival in Nicaragua, das Begabung feiert und Bindungen stärkt.

Jetzt freut es mich, die Arbeit meiner motivierten Nachfolgerin Natascha Moor zu übergeben, und SOS-Kinderdorf auch weiterhin als interessierter und überzeugter Unterstützer zu verfolgen. Und zum Schluss noch ein Aufruf, der mir heute wichtiger denn je erscheint: Denkt nicht nur mit dem Kopf, denkt auch mit dem Herzen.

Ihr Markus Siegfried

Von 2010 bis 2025: Verantwortlicher Unternehmenskommunikation





Armut ist Haupttreiber
für temporäre und langfristige
Schulabbrüche

UNSER FOKUSLAND NIGER

Brückenklassen und
Einkommensförderung bringen
Kinder zurück in die Schule

WISSEN BEWEGT DIE WELT

In Kantché in Niger nehmen die Erträge aus der Landwirtschaft ab, und gut bezahlte Arbeit ist in der Region nur schwer zu finden. Auf der Suche nach Arbeit ziehen armutsbetroffene Familien immer wieder um und unterbrechen dadurch den Bildungsweg ihrer Kinder. Wir sorgen dafür, dass Mädchen wie die 13-jährige Laouratou ihr Potenzial voll entfalten können, und bringen Kinder wie den 10-jährigen Idriss dank Brückenklassen zurück in die Schule.

Bild: Laouratou, ihrer kleinen Schwester Nana und ihrer Mutter Lea geht es heute besser als je zuvor. © rafikphotograph / FairPicture / SOS-Kinderdorf Schweiz



Die 13-jährige Laouratou aus einem kleinen Dorf in der Nähe von Kantché war schon immer eine ambitionierte Schülerin. Allerdings machte es ihr die schwierige finanzielle Lage ihrer Familie nicht immer leicht, sich auf die eigene Bildung zu konzentrieren, weil die Familie auf der Suche nach Arbeit umziehen oder sie im Haushalt und bei der alltäglichen Arbeit mithelfen musste. Ihre Mutter Lea, 48, erzählt: «Jahrelang haben wir nur vom Kochen und Verkauf von Reis, Bohnen und Geflügel gelebt. Mein Mann und ich hatten gar keinen Überblick, wie viel Geld wir einnehmen und ob unsere Tätigkeit überhaupt rentabel ist.»

Doch durch die Unterstützung von SOS-Kinderdorf hat sich das Leben ihrer Familie grundlegend verändert. Heute führen Laouratou, ihre jüngere Schwester Nana und ihre Eltern Lea und Abdou ein gutes Leben. Lea und Abdou können ihre Familie nun aus eigener Kraft versorgen. Lea verdient nun ein sicheres Einkommen. Dank der von SOS-Kinderdorf vermittelten Kenntnisse führt sie ihr kleines Unternehmen erfolgreich und ohne andauernde Zukunftssorgen. Auch Abdou, der sein Leben lang Bauer war, hat dank unserer Unterstützung gelernt, seine Ernte effizienter zu bewirtschaften. Die Zeiten, in denen er weit reisen musste, um Geld zu verdienen, gehören zum Glück der Vergangenheit an.

«Ich möchte später einmal Lehrerin werden. Bereits jetzt habe ich Spass daran, den Jüngeren etwas beizubringen, und würde das sehr gerne zu meinem Beruf machen.»

Laouratou, 13

«Wir sind sehr glücklich darüber, wie sich die Dinge entwickelt haben. Auch wenn SOS eines Tages nicht mehr da sein wird, wissen wir, dass unsere Kinder selbstständig klarkommen und ihren Weg gehen werden.»

Lea, 48



Scannen

Die Geschichte von Laouratous Familie können Sie auch auf Video verfolgen. Einfach QR-Code scannen und anschauen.

Für Laouratou machen sich diese Veränderungen auch positiv bemerkbar, sowohl schulisch als auch in der Freizeit. «Dank der Unterstützung von SOS-Kinderdorf geht es mir und meiner Familie viel besser. Ich bin nun selbstbewusster und kann mir auch mal das kaufen, was ich gerne möchte. Das war früher undenkbar.» Mittlerweile ist die Jugendliche darüber hinaus Klassenbeste und hat bereits klare Vorstellungen von ihrer Zukunft: «Ich möchte später einmal Lehrerin werden. Bereits jetzt habe ich Spass daran, den Jüngeren etwas beizubringen, und würde das sehr gerne zu meinem Beruf machen.»

Mit Dankbarkeit blickt die Familie zurück. «Wir sind sehr glücklich darüber, wie sich die Dinge entwickelt haben. Auch wenn SOS eines Tages nicht mehr da sein wird, wissen wir, dass unsere Kinder selbstständig klarkommen und ihren Weg gehen werden», sagt Lea. Ihr grösster Wunsch ist es, dass ihre Kinder später eine sichere Arbeit finden und ihr Leben eigenständig meistern.

Bild: Laouratou hat ihre Zukunft im Blick und als Klassenbeste fest im Griff. © rafikphotograph / FairPicture / SOS-Kinderdorf Schweiz



Bild: Idriss (im Bild rechts) mit einigen Mitschülerinnen und Mitschülern aus der Brückenklasse.

«Ich mochte meinen ehemaligen Lehrer sehr. Er wurde nie wütend und erzählte uns oft spannende Geschichten.»

Idriss, 10

In Niger gibt es verschiedene Ursachen, die Kinder zwingen, ihre Bildung zu unterbrechen. Häufig müssen sie im Haushalt oder bei der Arbeit der Familie mithelfen. Ein weiteres Problem ist, dass Eltern auf der Suche nach Arbeit regelmässig umziehen, sodass ihre Kinder gar nicht die Möglichkeit haben, in der Schule Fuss zu fassen. Um Betroffene wieder in den regulären Unterricht zurückzubringen, bieten wir in sogenannten Brückenklassen Unterstützung. Eine dieser Brückenklassen in Kantché unterrichtet die 26-jährige Roumanatou. In ihrer Klasse sind aktuell 30 Schüler:innen, darunter 27 Mädchen und drei Jungen – einmal mehr ein Zeichen dafür, dass Mädchen zuerst aus der Schule genommen werden und hinter ihren Brüdern zurückstehen müssen. «Einige der Schüler haben ernsthafte Disziplinprobleme, die sie sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Klassenräume zeigen. Das erfordert einen individuellen psychologischen Ansatz und dazu viel Geduld und Verständnis, mehr als im Unterricht in regulären Klassen», berichtet die engagierte Lehrerin über die Herausforderungen.

Einer ihrer Schüler ist der 10-jährige Idriss. Nach seinen Berufswünschen gefragt, antwortet er, dass er gerne Arzt in seinem Heimatdorf werden möchte. Er wurde von einem seiner früheren Lehrer für die Brückenklasse angemeldet, um seinen Bildungsweg wieder aufzunehmen. «Ich mochte

meinen ehemaligen Lehrer sehr. Er wurde nie wütend und erzählte uns oft spannende Geschichten.» Auch die 13-jährige Nadia besucht den Unterricht von Roumanatou. Sie musste viel im Haushalt helfen und brach die Schule dann aufgrund schlechter werdender Leistungen ab. Die Brückenklasse ist eine neue Chance für die Jugendliche, die, wie viele ihrer Mitschüler:innen, als Berufswunsch Lehrerin angibt.

«Brückenklassen bieten Kindern, die die Schule abgebrochen haben, eine zweite Chance. Letztes Jahr hatte ich die Gelegenheit, die Wiedereingliederung eines brillanten Mädchens in eine Brückenklasse zu unterstützen. Sie hatte die Schule abgebrochen und wurde zur Zwangsarbeit nach Algerien gebracht. Nach ihren Prüfungen erzielte sie Rekordergebnisse, die alle Erwartungen bei Weitem übertrafen», erzählt uns die Lehrerin stolz von ihren Erfahrungen. Schüler in Brückenklassen erhalten zunächst sechswöchigen Unterricht in ihrem regionalen Dialekt, bevor sie anfangen, Französisch zu lernen. Dadurch können sie eine solide Grundlage für ein besseres Verständnis aufbauen und nach erfolgreicher Teilnahme wieder in den regulären Unterricht zurückkehren.

219

Brückenklassen konnten 2024 in Niger dank grosszügiger Spenderinnen und Spender wie Ihnen unterstützt werden.

URSACHEN FÜR BILDUNGSABBRUCH



Hausarbeit

Häufig müssen Kinder im Haushalt, an der Arbeit oder bei der Betreuung der jüngeren Geschwister mithelfen.



Umzug

Regelmässige Ortswechsel für Arbeitssuche der Eltern machen den Schulbesuch für Kinder unmöglich.

WELTWEIT

WAS BEDEUTET DIR SCHULE?

Wir haben Kinder und Jugendliche aus unseren Projekten befragt, was Bildung für sie bedeutet und was sie am Unterricht und am Schulalltag besonders mögen.



Bonita, 15,
aus Nepal

«Wenn ich an Schule denke, kommen mir zuerst die Hausaufgaben in den Sinn. Mein Lieblingsfach ist Nepali, weil ich die Sprache so gerne mag. Ich freue mich jeden Tag auf den Unterricht, weil ich hier meine Freunde sehe. Nur etwas unordentlich ist es leider manchmal.»



Amar, 12,
aus Äthiopien

«Mathe ist mein Lieblingsfach. Ich löse gerne mathematische Probleme und logische Herausforderungen. Wenn ich etwas verändern könnte, würde ich zusätzliche Klassenzimmer bauen, um die Anzahl der Schüler pro Klasse zu verringern und Räume zu schaffen, in denen kleinere Gruppen untergebracht werden können. Unser Englischlehrer ist mein Lieblingslehrer. Er ist ein toller Mensch, der sich immer bemüht, seinen Unterricht so zu erklären, dass alle Schüler ihn verstehen. Er stellt häufig Fragen und ermutigt uns, selbstbewusst zu sein.»

Bexari, 8, aus Nicaragua
(mit ihrer Mutter)

«Ich gehe in die zweite Klasse. Lernen ist das erste Wort, an das ich bei Schule denke. Mein Lieblingsfach ist Englisch, und ich gehe gerne zur Schule, weil ich mit meinen Freundinnen dort glücklich bin, auch wenn sie mich im Unterricht manchmal ablenken. Eine Lieblingslehrerin habe ich auch, sie hat mich schon in der Vorschule unterrichtet.»



Eyohatan, 14,
aus Äthiopien

«Bei Schule kommen mir zuerst die grossartigen Lehrer und meine besten Freunde in den Sinn. Ich finde es auch toll, an ausserschulischen Aktivitäten teilzunehmen. Toll wäre es, wenn wir auch eine Kantine an der Schule hätten, in der wir mittags essen und Zeit zusammen verbringen könnten. Ich habe auch eine Lieblingslehrerin: Ihre aufmerksamen Ratschläge und die Art und Weise, wie sie alle in der Klasse gleichbehandelt, unabhängig von unseren Unterschieden, machen sie für mich so besonders.»

BILDUNG – IHR HERZENANLIEGEN?



Scannen

Mit einer Patenschaft zum Thema Bildung ermöglichen Sie Kindern den Schulbesuch und damit eine selbstbestimmte Zukunft.



Alte Rollenbilder und
mangelndes Bewusstsein hemmen
familiäre Beziehungen

**UNSER FOKUSLAND
NICARAGUA**

Gemeinsame Erlebnisse
schaffen Bindung und schöne
Erinnerungen

MÄNNER AUF DIE BÜHNE

Bei dem Talentfestival in Estelí zeigen Männer auf der Bühne gemeinsam mit ihren Kindern und Enkelkindern, was sie können. Der unterhaltsame Anlass dient der Vertiefung dessen, was die Männer im Zuge der Familienstärkung vor Ort in Männer- und Erziehungskursen lernen. Der Auftritt vertieft ihre familiäre Bindung, stärkt das Selbstbewusstsein und schafft ein unvergessliches Erlebnis für die Teilnehmenden.

Seit acht Jahren unterstützt SOS-Kinderdorf in Estelí, einer Stadt im Nordwesten Nicaraguas, die Ausrichtung eines Talentfestivals, um die Bindung zwischen Vätern sowie anderen männlichen Bezugspersonen und ihren Kindern zu stärken. Es bietet eine Plattform, um verschiedene Talente wie Musik, Schauspiel, Geschichten erzählen oder Malen zu präsentieren. Dabei stehen nicht der Wettbewerb, sondern der gemeinsame Spass und die Förderung von Kinderrechten sowie Familienzusammenhalt im Mittelpunkt.

Organisiert durch das Väternetzwerk von SOS-Kinderdorf unterstützt das Festival Väter, Stiefväter, Opas und Onkel darin, ihre Verantwortung als Elternteil und Bezugsperson bewusst wahrzunehmen. Sie werden dazu ermutigt, eine respektvolle, liebevolle und engagierte Elternrolle zu übernehmen. Das Ziel des Festivals ist es, das Recht der Kinder auf ein sicheres Leben in der Familie zu verwirklichen und die Bindung zwischen Kindern und ihren Bezugspersonen zu stärken. Die Veranstaltung betont Werte wie Zuneigung, Respekt und offene Kommunikation und bietet allen Teilnehmenden ein wertvolles Erinnerungsstück, das ihre gemeinsame Erfahrung würdigt.

«Meine Teilnahme sollte anderen Vätern zeigen, wie wichtig es ist, eine Beziehung zu ihren Kindern aufzubauen und sie in ihrem Leben zu begleiten. Denn die beste Zeit, die man seinen Kindern schenken kann, ist Familienzeit mit Zuneigung und Wertschätzung.»

David, 39, teilnehmender Vater

David, 39, einer der teilnehmenden Väter, fasst seine Motivation, sich und seinen 8-jährigen Sohn Joseph anzumelden, in folgende Worte: «Meine Teilnahme sollte anderen Vätern zeigen, wie wichtig es ist, eine Beziehung zu ihren Kindern aufzubauen und sie in ihrem Leben zu begleiten. Denn die beste Zeit, die man seinen Kindern schenken kann, ist Familienzeit mit Zuneigung und Wertschätzung.» Während der Auftritte ist spürbar, wie viel Spass Eltern und Kinder gemeinsam haben und wie sehr es die Bindung zwischen ihnen stärkt. Das merkt man auch Davids Sohn Joseph an, der sich entschieden hat, auf der Bühne etwas zu malen. Kein Wunder, schliesslich möchte der Junge später einmal Designer werden, was uns sein Vater stolz berichtet.

Auf die Frage, was er an seinen Eltern am meisten mag, antwortet er: «Die Zeit, die wir zusammen sind.» Und auch einen grossen Wunsch hat Joseph bereits, und zwar einmal mit dem Flugzeug zu reisen. Nach dem Auftritt erhalten sie, wie alle Teilnehmenden, ein Souvenir als Erinnerung, da es keine traditionelle Preisverleihung und keine

Sieger:innen gibt. Unvergesslich bleibt der Tag sicherlich für Vater und Sohn gleichermassen, ebenso wie für die anderen grossen und kleinen Talente, die sich auf die Bühne getraut haben.

«Das Ziel des Festivals ist es, das Recht der Kinder auf ein sicheres Leben in der Familie zu verwirklichen und die Bindung zwischen Kindern und ihren Bezugspersonen zu stärken.»



ÜBER 80

Familienmitglieder haben seit 2016 mit ihren Kindern am Talentfestival teilgenommen.

INDEPENDA: GEMEINSAM EIGENSTÄNDIG

Anfang 2025 sind wir mit unserem Programm INDEPENDA offiziell in den Schweizer Markt eingetreten. Damit helfen wir jungen Erwachsenen mit Unterstützungsbedarf, in allen Lebenslagen, auf eigenen Beinen zu stehen.

INDEPENDA



Am 18. Geburtstag denken viele erst mal: endlich erwachsen. Doch mit dem neuen Lebensabschnitt, und manchmal auch erst einige Jahre später, tun sich neue Fragen, Herausforderungen und Unsicherheiten auf. Um Careleaver:innen, also jungen Menschen, die einen Teil ihrer Kindheit in Institutionen oder Pflegefamilien verbracht haben, und anderen jungen Erwachsenen mit Unterstützungsbedarf in diesen

Lebenslagen beizustehen, bieten wir mit unserem Programm INDEPENDA und starken Partnern in der Schweiz Rückhalt, Begleitung und Hilfe in allen Lebenslagen. Unser Ziel ist es, dass sie im Dschungel des Erwachsenwerdens durchblicken und ihnen der Übergang in die Eigenständigkeit gelingt.

honegger

EIN PRAXIS- BEISPIEL

Im Februar fand im Rahmen von INDEPENDA ein Schnuppereinsatz bei der Honegger AG statt. Einen Tag lang hatte die 24-jährige Maren die Möglichkeit, in die HR- und Marketingabteilungen einzutauchen, sich über konkrete Themen zu informieren und sich mit Fachpersonen über mögliche Berufswege auszutauschen. Darüber hinaus zeigten die Mitarbeitenden der Honegger AG ihr auf, was eine KV-Lehre ausmacht und welche Kenntnisse und Fähigkeiten dabei gefragt sind. Maren hat die Erfahrung als sehr positiv empfunden und gab uns an, dass die Einblicke in die Abteilungen wichtig waren, um sich beruflich neu orientieren zu können. Ebenso äussert sich rückblickend Alessandro Schmied, Leiter Marketing & Kommunikation bei der Honegger AG:

«Es hat mich gefreut, dass wir Maren Einblicke in unsere Arbeitswelt gewähren konnten. Der Austausch war sehr angenehm und wir hoffen, dass sie bei der Honegger AG eine tolle Erfahrung und einen weiteren Schritt in eine erfolgreiche berufliche Zukunft machen konnte.»

Alessandro Schmied, Leiter Marketing & Kommunikation bei der Honegger AG



SO HELFEN WIR



Orientierung bei Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten



Einblicke in die Unternehmenswelt



Unterstützung und Begleitung bei der Finanzplanung



Begleitung zu Terminen oder bei Behördengängen



Unterstützung bei Wohnungssuche und Umzug



Begleitung bei gesundheitlichen Herausforderungen



Gemeinsames Einkaufen



Gemeinsames Erledigen von alltäglichen Herausforderungen



Orientierung und Begleitung zu weiteren Hilfen



Einfach den QR-Code scannen, um mehr zu unserem Programm INDEPENDA zu erfahren.

Scannen

EIN FUNDAMENT FÜR BILDUNG

Wir haben mit Programmleiterin Erika Dittli darüber gesprochen, wo und wie wir durch den Auf- und Ausbau von Schulen die Qualität der Bildung erhöhen und den Zugang zur Schule für noch mehr Kinder ermöglichen.



Bild: Erika Dittli

Seit wann beteiligt sich SOS-Kinderdorf aktiv am Bau oder an der Renovation von Schulen?

Das begann schon früh, mit dem Aufbau der ersten Hermann-Gmeiner-Schulen*. Im Rahmen unserer familienstärkenden Programme unterstützten wir aus der Schweiz erstmals 2012 den Bau eines Kindergartens im äthiopischen Harar, der bis heute von gemeindebasierten Organisationen fortgeführt wird und hervorragend funktioniert.

Welche Massnahmen schliessen Renovation sowie Um- und Anbau ein?

Das reicht von der Renovation alter über den Anbau neuer Klassenzimmer bis hin zur Installation geschlechterspezifischer Toiletten. Es geht uns darum, die Kapazität der Schulen zu erhöhen, Schüler:innen in den Schulen zu halten und die Qualität des Unterrichts zu verbessern. Dazu gehören auch die Bereitstellung von Schulmaterial, besseren Möbeln, die Weiterbildung von Lehrpersonen und zuletzt vermehrt das Anlegen von Küchengärten. Das erlaubt den lokalen Obst- und Gemüse-

anbau, spart Kosten und sorgt für gesündere Ernährung.

Wer sind die wichtigsten Partner, um ein solches Vorhaben umzusetzen?

Der erste Schritt besteht immer darin, auf die Regierung zuzugehen. Sie muss an Bord sein, da es sich um öffentliche Schulen handelt und wir ihr Einverständnis und ihre Unterstützung bei der Planung benötigen. Wenn es sich um eine schon bestehende Schule handelt, tauschen wir uns ausserdem mit dem Schulkollegium aus und holen die Gemeinde ab, die die Schule später finanziell mittragen muss. Wichtige Schnittstellen zu den Gemeinden sind für uns dabei Schulkomitees wie Eltern-Lehrer-Verbände. Und, wenn wir einen Schritt zurücktreten, sind es natürlich unsere Spendenden, die diese Vorhaben überhaupt erst ermöglichen.

In welcher Form wird der Erfolg dieser Massnahmen nachträglich gemessen?

Einerseits beobachten wir die Entwicklung der Anmeldung neuer Schüler:innen und andererseits die Schulabbruchrate. Beide sind ein klarer Beleg für unser Ziel, mehr Kindern und Jugendlichen Bildung zu ermöglichen. In Äthiopien nutzen wir zusätzlich die staatliche Bewertung von öffentlichen Schulen, die von Level 1 bis Level 4 reicht, wobei Level 4 für öffentliche Schulen kaum erreichbar ist. Unser Ziel ist es, unterstützte Schulen auf Level 3 zu bringen und so die hohe Qualität für den Unterricht zu gewährleisten.

Kommt dir zu diesem Thema ein Erfolg aus der jüngeren Vergangenheit in den Sinn?

Ich bin richtig stolz darauf, was wir mit einer der Schulen im äthiopischen Bushullo geschafft haben. Der Rohbau der Schule stand bereits seit sechs Jahren. Wir haben die Gemeinde unterstützt, dieses Projekt endlich zum Abschluss zu bringen. Mittlerweile hat sich die Einschulungsquote verdoppelt, die Schule verfügt über ein Zertifikat als eine der besten öffentlichen Schulen der Region und hat darüber hinaus die Lizenz erhalten, Unterricht in der Abendschule anzubieten. Das ist immens wichtig für Jugendliche und junge Erwachsene, die tagsüber bereits andere Verpflichtungen haben, aber ihren Abschluss noch nachholen möchten.



JETZT SIND SIE DRAN

Sie haben eine Frage zu unserer Programmarbeit oder unserer Organisation? Melden Sie sich bei David Becker unter david.becker@sos-kinderdorf.ch, und Ihre Frage könnte in einer der nächsten Ausgaben des SOS-ZOOM erscheinen.

* Hermann Gmeiner war ein österreichischer Pädagoge und gründete 1949 SOS-Kinderdorf.

«FAMILIE LEBT MAN»

Barbara Steiner, Jahrgang 1967, aus Ittigen erzählt, warum sie SOS-Kinderdorf Schweiz in ihrem Testament berücksichtigt hat.



Bild: Barbara Steiner unterstützt SOS-Kinderdorf seit vielen Jahren und teilt unsere Vision und Mission als Kinderhilfsorganisation.

Auf die Frage nach der Bedeutung von Familie hat Barbara Steiner eine klare Antwort parat: «Familie bedeutet, dass man es auch lebt. Entscheidend ist nicht die Blutsverwandtschaft, sondern dass man füreinander da ist, auch in schlechten Zeiten.» Bei unserem Treffen berichtet sie uns, was sie dazu bewegt hat, SOS-Kinderdorf in ihrem Testament zu bedenken: «Ich habe SOS-Kinderdorf durch einen Vortrag kennengelernt, der mich fasziniert hat. Danach habe ich mich mehr und mehr mit eurer Arbeit auseinandergesetzt. Was ich gelesen habe, hat mich überzeugt.»

Barbara wuchs auf dem Land auf. Nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit strebte sie eine Ausbildung zur Drogistin an. Diesen Traum musste Barbara Steiner jedoch aus gesund-

heitlichen Gründen aufgeben. Stattdessen fand sie ihren Platz vorerst in der Welt der Zahlen, unter anderem bei einem führenden Wirtschaftsprüfungsunternehmen. Ein späterer Wechsel in die Personalvermittlung und ins Coaching weckte in ihr den Wunsch, sich selbstständig zu machen. Seit über 20 Jahren leitet sie nun ihre eigene Coaching-Agentur in Bern. «Mein Ziel ist es, andere Menschen zu unterstützen.»

Neben Schwimmen, Wandern und Malen begeistert sie das Reisen. Besonders in Erinnerung sind ihr die zahlreichen Trips nach Asien. «Die vielen schutzlosen Kinder auf der Strasse haben mich stark betroffen gemacht und lange beschäftigt.» Diese Erfahrungen sensibilisierten Barbara für die Notwendigkeit, dass benachteiligte Kinder überall auf der Welt Liebe und Fürsorge erfahren.

«Ihr macht einen grossartigen Job. Einer der Grundsätze eurer Organisation ist für mich entscheidend: Jedes Kind soll behütet, geliebt und in Sicherheit aufwachsen und SOS-Kinderdorf schafft dafür die notwendigen Strukturen.»

«Ihr macht einen grossartigen Job. Einer der Grundsätze eurer Organisation ist für mich entscheidend: Jedes

Kind soll behütet, geliebt und in Sicherheit aufwachsen, und SOS-Kinderdorf schafft dafür die notwendigen Strukturen.» Dieser Grundgedanke überzeugte Barbara Steiner, SOS-Kinderdorf im Testament zu bedenken. Der Impuls, ein Testament zu erstellen, entstand durch den frühen Tod ihres Bruders und Überlegungen zu ihrer langjährigen Konkubinatssituation. «Hier für eine Absicherung zu sorgen und konkret zu klären, was mit meinem Nachlass geschehen soll, war mir einfach wichtig.»

Mit Blick auf die Zukunft wünscht sich Barbara, dass die Kinder der nächsten Generation in diesen schwierigen Zeiten Ruhe und Schutz finden, um die Stärke für kommende Herausforderungen zu entwickeln. Mit ihrer testamentarischen Berücksichtigung von SOS-Kinderdorf trägt sie dazu einen wichtigen Teil bei.



Nachlässe sind ein sensibles Thema, das uns doch alle betrifft. Wenn Sie eine Beratung rund um Nachlass und Testament wünschen, melden Sie sich jederzeit bei Marina Severino per E-Mail an marina.severino@sos-kinderdorf.ch oder per Telefon unter 031 979 60 67. Alternativ scannen Sie einfach den QR-Code für weitere Informationen.



Bild: Unsere Botschafterin Noelle Maritz während ihres ersten Schultags.

UNSERE BOTSCHAFTER:INNEN

MEIN ERSTER SCHULTAG

Der erste Schultag ist der Beginn einer langen Laufbahn, in der wir uns Wissen aneignen, neue Menschen treffen und auch uns selbst immer besser kennenlernen. Unsere Botschafterin Noelle Maritz erinnert sich: «Da war eine gute Mischung aus Vorfreude und Nervosität. Natürlich war man ein wenig angespannt, so viele neue Kinder kennenzulernen.» Wir haben auch unsere anderen Botschafterinnen und Botschafter gefragt, woran sie sich erinnern.



Scannen

Um zu weiteren Fotos und Geschichten unserer Botschafter:innen vom ersten Schultag zu gelangen, scannen Sie einfach den QR-Code.

UNSER FOKUSLAND NICARAGUA

SCHON GEWUSST?

Wie auch hierzulande gibt es in unseren Fokusländern besondere Bräuche, die sich über Generationen erhalten. In Nicaragua ist für Familien der 15. Geburtstag ihrer Töchter ein wichtiges Datum. Dabei feiern sie den Übergang vom Mädchen zur Jugendlichen, auch bekannt als **«quinceañera»**. Traditionell trägt die Quinceañera (= die Fünfzehnjährige) ein langes, pompöses, rosafarbenes Kleid. Während der Feier gibt es Rituale wie den Wechsel von einem normalen Schuh zu einem hochhackigen Schuh und die Übergabe einer Puppe der Jubilarin an die jüngste Schwester. Zudem tanzt sie mit einem ihrer Elternteile Walzer.

WELTWEIT

KINDERSCHUTZ IM ZENTRUM UNSERER ARBEIT

In der überarbeiteten Schutzstrategie, die 2024 in Kraft getreten ist, steht Kinderschutz überall und zu jeder Zeit im Mittelpunkt. Die optimierten Richtlinien und Verfahren, die zu diesem Zweck weltweit lanciert worden sind, dienen folgenden Ergebnissen:

- Die Mitarbeitenden verfügen über das erforderliche Engagement und die Kompetenz, um Sicherheitsrisiken zu mindern.
- Die grundlegenden Sicherheitsstandards werden durch eine unabhängige Aufsicht festgelegt und überwacht, wobei eine externe Zertifizierung möglich ist.
- Korruptionsbekämpfung und Vermögensschutz sind in föderationsweite Standardprozesse integriert.
- Risiken für die Sicherheit werden durch die Qualität der Programme und die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gemindert.
- Sicherheitsrisiken werden auf internationale Standards ausgerichtet.
- Menschen, die von Fehlverhalten betroffen sind, erhalten angemessene, zeitnahe und transparente Unterstützung.



Mehr dazu unter sos-kinderdorf.ch/kinderschutz.



UNSER FOKUSLAND NEPAL

ANSPRUCHSVOLLE AUSBILDUNG

Im Ausbildungszentrum für Fachpersonal der Kinder- und Jugendbetreuung im nepalischen Kavre werden regelmässig SOS-Eltern geschult. Der theoretische Teil in Kavre dauert zwölf Wochen, und danach folgt eine 15-monatige praktische Ausbildung am Arbeitsplatz. Um ein möglichst hohes Niveau an Kompetenz und Kenntnissen zu vermitteln, laden wir Ausbilder:innen ein, die über fundierte Erfahrungen in den Bereichen Pädagogik, frühkindliche Entwicklung, Ernährung und Kinderpsychologie verfügen. Fachpersonal mit einem Hintergrund in Krankenpflege, Recht, Kochen und anderen relevanten Bereichen ergänzt das Ausbildungsprogramm.



Scannen

Scannen Sie einfach den QR-Code, um im Video von einer SOS-Mutter aus Itahari zu hören, die von ihrer Ausbildung und ihren Erfahrungen berichtet.

UNSER FOKUSLAND LESOTHO

WO EIN WILLE IST, IST EIN WEG

Jeanette hat 2024 ihren Abschluss im Bereich Gastronomie des Berufsbildungsprogramms in Leribe gemacht. «SOS-Kinderdorf hat mir die Möglichkeit gegeben, mich gastronomisch weiterzubilden. Durch meine harte Arbeit hat sich mein Leben so sehr verändert, dass ich als allein-erziehende Mutter in der Lage bin, für mich und mein Kind zu sorgen», berichtet sie uns strahlend. Nach dem Abschluss hat sie sofort Arbeit gefunden und ist derzeit auf die Zubereitung von Buffets, Grossbestellungen und Feiern konzentriert. «Ich möchte mich bei SOS-Kinderdorf für die Unterstützung bedanken, mir Fähigkeiten anzueignen, die mir und meinem Kind ein unabhängiges Leben ermöglichen.»



IMPRESSUM

Herausgeberin:
Stiftung SOS-Kinderdorf Schweiz

Looslistrasse 15
3027 Bern

T 031 979 60 60
info@sos-kinderdorf.ch

Mitglied von SOS-Kinderdorf
International

Namen der Begünstigten
von SOS-Kinderdorf werden
zu ihrem Schutz geändert.

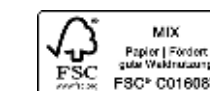
Redaktion und Gestaltung:
Stiftung SOS-Kinderdorf Schweiz
und Stämpfli Kommunikation

Redaktion: David Becker
Layout: Stämpfli Kommunikation

Auflage: D 21'800, F 3'500, I 2'150
sos-kinderdorf.ch



gedruckt in der
schweiz



SOS-KINDERDORF SCHWEIZ

Folgen Sie uns auf Instagram (@soskinderdorfch),
Facebook (@sos.kinderdorf.schweiz),
LinkedIn (@SOS-Kinderdorf Schweiz),
und abonnieren Sie unseren Newsletter.

AUSBLICK

Unsere kommende Ausgabe des SOS-ZOOMs
ist dem Thema Gemeinschaft gewidmet.



JEDE MÜNZE ZÄHLT: RESTGELD SPENDEN FÜR EINEN GUTEN ZWECK.



Haben Sie noch Restgeld aus Ihren letzten Ferien übrig? Spenden Sie es im Rahmen der Swiss-Münzsammlung in den teilnehmenden Flughäfen und Flügen oder senden Sie es an unsere Geschäftsadresse. Einfach QR-Code mit dem Handy scannen und mehr zur Sammlung sowie unserem Projekt Wings of Tomorrow erfahren.



**SOS
KINDERDORF**